

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Geschichtsphilosophie

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-2** *Von Platon bis Fukuyama* : biologistische und zyklische Konzepte in der Geschichtsphilosophie der Antike und des Abendlandes / David Engels (Hg.). - Bruxelles : Éditions Latomus, 2015. - 336 S. ; 25 cm. - (Collection Latomus ; 349). - ISBN 978-90-429-3274-6 : EUR 52.00
[#4434]

Die spannende Frage nach den geschichtsphilosophischen Konzepten, die einen „biologistischen“ oder zyklischen Charakter haben, erörtert der vorliegende Sammelband,¹ der seinen Ursprung in einer Vorlesungsreihe an der Freien Universität von Brüssel hat. Das Thema der Geschichtsphilosophie ist dabei an sich schon bemerkenswert, weil man im Gefolge von Philosophen wie Odo Marquard doch stark dazu neigen könnte, wegen der Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie überhaupt Abstand von ihr zu nehmen. Dennoch gibt es durchaus ein fortbestehendes Interesse an auch aktueller Geschichtsphilosophie,² aber natürlich auch an den historischen Konzeptionen von Geschichtsphilosophie. Diese wurden etwa im Kontext des deutschen Idealismus mit großer theoretischer Ambition entwickelt.³ Im 20. Jahrhundert wird man vor allem an die außerordentlich populäre, zugleich aber auch heiß umstrittene Geschichtsphilosophie Oswald Spenglers denken müssen, die ihre Anziehungskraft auch heute noch nicht verloren hat und die überhaupt eine studierenswerte Rezeptionsgeschichte hat.⁴ Ge-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1077104626/04>

² Siehe etwa *Geschichtsphilosophie* : eine kritische Grundlegung / Thomas Zwenger. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2008. - 224 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-21992-6 : EUR 49.90 [#0158]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz280956886rez-1.pdf> - *Philosophie der Geschichte* : von der Antike zur Gegenwart / Alexander Demandt. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2011. - 438 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20757-1 : EUR 34.90 [#2343]. - Rez.: *IFB 12-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345705831rez-1.pdf> - Demandt ist auch im vorliegenden Band mit einem Beitrag zu finden, und zwar zu Goethe (S. 222 - 242).

³ Siehe *Die Geschichtsphilosophie des deutschen Idealismus* : Kant - Fichte - Schelling - Hegel / Dietmar Hübner. - Stuttgart : Kohlhammer, 2011. - 236 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-17-021820-8 : EUR 29.90 [#2116]. - Rez.: *IFB 12-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336573138rez-1.pdf>

⁴ Zu Spengler siehe in diesem Kontext vor allem *Spengler ohne Ende* : ein Rezeptionsphänomen im internationalen Kontext / Gilbert Merlio ; Daniel Meyer (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2014. - 281 S. ; 22 cm. - (Schriften zur politischen Kultur der Weimarer Republik ; 16). - ISBN 978-3-631-64970-1 : EUR

rade Spengler ist der Denker tektonischer Verschiebungen und daher vielleicht aktueller denn je.⁵

Der Herausgeber des Bandes, der Althistoriker David Engels, stellt den Band unter ein Motto, das Richard Wagners Oper **Rheingold** entnommen ist: „Alles was ist – endet.“ Er selbst trägt zu dem Band gleich drei Aufsätze bei: Erstens die ausführliche Einleitung, die einen souveränen Einstieg in das Thema biologistischer und zyklischer Geschichtsphilosophie bietet, indem ein „struktureller Annäherungsversuch“ unternommen wird. Engels macht gleich zu Beginn deutlich, daß er die Geschichtsphilosophie keineswegs für überholt oder erledigt hält. Er kontrastiert die beiden idealtypischen Konzeptionen eines Fortschrittsglaubens, wie er zu Zeit des Marxismus als offizieller Staatsdoktrin hinter dem Eisernen Vorhang galt, sowie der „offenen Geschichte“, die exemplarisch von Karl Popper vertreten worden sei (S. 9). Doch könne man sagen, daß die Ablehnung der Geschichtsphilosophie, die mit der letzteren Position verbunden ist, absurd sei, weil die Frage nach der Sinnhaftigkeit sich nicht dadurch eliminieren lasse, daß man sich auf eine rein antiquarische Geschichtsbetrachtung zurückzieht. Vielmehr resultiert daraus die Gefahr einer Deutungshoheit für jene, „welche erfahrungsgemäß hierzu am schlechtesten qualifiziert sind, da ihr Interesse an Geschichte unweigerlich von ebenso eigennützigem wie kurzsichtigen Zielsetzungen geprägt ist: Journalisten und Politiker“ (S. 11).

Das Spektrum der Geschichtskonzeptionen, die hier näher in Augenschein genommen werden, reicht von Platon und Aristoteles (Sylain Delcomminette) über die späte römische Republik, wo nicht zuletzt Polybios im Zentrum steht (David Engels), die Neuplatoniker (Marc-Antoine Gavray) und Orosius bis zu Joachim von Fiore (Julia Eva Wannemacher), was Antike und Mittelalter betrifft. Joachim ist dabei sicher derjenige Autor, der im Laufe der letzten Jahrzehnte die meisten Interpretationen geschichtsphilosophischer Art auf sich gezogen hat, da man mit ihm – so etwa bei Voegelin – manche Vorstellungen verband, die auch für die Erklärung der modernen Totalitarismen herangezogen werden konnten.⁶

56.95 [#3745]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz41405024Xrez-1.pdf> - **Oswald Spengler als europäisches Phänomen** : der Transfer der Kultur- und Geschichtsmorphologie im Europa der Zwischenkriegszeit 1919 - 1939 / hrsg. von Zaur Gasimov und Carl Antonius Lemke Duque. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2013. - 327 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz : Beiheft ; 99). - ISBN 978-3-525-10126-1 : EUR 49.99 [#3360]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392590514rez-1.pdf>

⁵ Zuletzt erschien als wohl substantiellster Sammelband zu diesem Autor **Tektonik der Systeme** : Neulektüren von Oswald Spengler / hrsg von Arne De Winde ... - Heidelberg : Synchron, 2016. - 425, [12] S.S. : Ill. - ISBN 978-3-939381-90-7 : EUR 45.00.

⁶ Siehe auch zu einer Studie, die von Wannemacher nicht erwähnt wird: **Joachim von Fiore** : Denker der vollendeten Menschheit / Matthias Riedl. - Würzburg : Königshausen und Neumann, 2014. - 395 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2002/2003. - (Epistemata / Reihe Philosophie ; 361). - ISBN 978-3-8260-2697-3 : EUR 49.80.

Mit der Renaissance treten dann entschieden moderne Denker auf, die wie Machiavelli an den antiken Zyklen-theorien orientiert zu sein schienen (Thamar Rossi Leidi), während Vico (Quentin Landenne) und Kant (Vittorio Hösle) schon auf universalere Entwicklungen zielen. Wie bereits erwähnt, führt Alexander Demandt Goethes Geschichtsbild vor, indem er zahlreiche verstreute Stellungnahmen sammelt und zeigt, wie Goethe „das unübersichtliche Feld der Geschichte durch wenige Ordnungsbegriffe“ strukturiere und dazu auch Begriffe wie Urphänomene oder das Dämonische bemühe, die als „Grenzpunkt der Empirie“ fungieren (S. 237). Besonders hingewiesen sei noch auf einen weiteren Aufsatz des Herausgebers Engels, der sich intensiv mit der Frage befaßt, wie man das Problem der Willensfreiheit im Rahmen eines Geschichtsdeterminismus verstehen soll. Er konzentriert sich dabei auf die beiden Geschichtsphilosophen Hegel und Spengler, ausgehend von der Feststellung Georg Simmels, Spenglers **Untergang des Abendlandes** sei die bedeutendste Geschichtsphilosophie seit Hegel. Ob Spengler selbst überhaupt intensivere Hegel-Lektüre betrieben hat, ist zumindest zweifelhaft, aber auch seltene Verweise müssen nicht bedeuten, daß er Hegel nicht gut kannte. So oder so haben aber nicht nur seine Zeitgenossen, sondern auch er selbst gemeint, daß sich sein Geschichtsdenken ohne den Bezug auf Hegel nicht verstehen lasse (S. 244).

Die launige und zugleich vernichtende Auseinandersetzung von Thomas Wangenheim mit dem Spengler-Nachfolger Arnold Toynbee, dessen challenge and response-Logik dem scharfen Seziermesser unterzogen und zugleich der Lächerlichkeit preisgegeben wird, ergänzt die Beiträge von David Engels und Barbara Beßlich, die jeweils unterschiedliche Aspekte von Spengler aufgreifen. Während Wangenheim Toynbee alt aussehen läßt und im Grunde in dessen umfangreichen Schriften nichts Bedeutsames zu finden vermag, verfolgt Beßlich die literarische Aneignung Spenglers bei Thomas Mann, vor allem im **Zauberberg**, der sich lesen lasse als ein „Abgesang auf das Abendland, aber eben nicht mit triumphalisch-heroischer Geste à la Spengler, sondern mit der 'melancholischen Ironie' des Konservativen, die Thomas Mann bei Spengler zu finden gehofft und dann aber schmerzlich vermisst hatte“ (S. 298).

Daß einige der Beiträge zu diesem Band auf eine Ringvorlesung zurückgehen, erklärt auch gewisse Lücken, weil sich in diesem Rahmen eben nicht alles abdecken läßt. So wird Voltaire zwar erwähnt, doch vermißt man einen eigenen Beitrag zu diesem heute stark vernachlässigten Denker.⁷ Dieser Hinweis sollte aber nicht als Kritik an einem sehr gehaltvollen Band verstanden werden, der in eindringlicher Weise zeigt, wie groß die Präsenz geschichtsphilosophischen Denkens von der Antike bis in die Gegenwart trotz allen Wandlungen bleibt. Und daß Voltaire hier nicht stärker präsent ist, läßt sich auch leicht damit rechtfertigen, daß er gerade keine zyklische oder bio-

⁷ Daher sei hier ergänzend verwiesen auf **Das Geschichtsdenken Voltaires im "Essai sur les mœurs"** / Hanno Seier. - 1. Aufl. - [Hannover] : Wehrhahn, 2015. - 143 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86525-475-7 : EUR 16.00 [#4540]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8106>

logische bzw. biologistische Geschichtsphilosophie entwickelte, sondern eine kulturgeschichtliche.

Der Band schließt mit einem Aufsatz zu Fukuyama und Huntington, die am Ende des 20. Jahrhunderts viel diskutiert, meist aber vor allem auch umstrittene Geschichtsbetrachtungen geliefert hatten. Im Falle Fukuyamas kann man sagen, daß sich dieser inzwischen in einer Weise mit den geschichtlichen Voraussetzungen von Ordnung und Gesetz befaßt hat, die zugleich auch als eine Distanzierung von dem hegelianisierenden Geschichtskonzept verstanden werden kann, mit der Fukuyama eine zweifelhafte Berühmtheit erlangte. Huntington dagegen wird man wohl ernster nehmen müssen, als es der Beitrag nahelegt, der hier nur einen Sinn darin sieht, die beiden Texte als Teil einer Mentalitätsgeschichte und Intellektuellengeschichte des ausgehenden 20. Jahrhunderts zu sehen. Wie dem auch sei - die Kontroversen um die Geschichte werden auch nach dem vorschnell ausgerufenen Ende der Geschichte sicher weitergehen, auch wenn sich bisher keine prominenten geschichtsphilosophischen Interpreten für das 21. Jahrhundert gefunden zu haben scheinen, wie sie im 20. noch allenthalben auftraten. Nach dem Motto des Bandes, das aus Wagners Rheingold stammt, endet alles, was ist (S. 3). Dies gilt auch für Rezensionen: Finis.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8312>